

Ente gut, alles gut?

Der Buchautor aus Köngernheim bringt einen tierischen Krimi heraus. Im Mittelpunkt steht Stockentendame Charlie, die mysteriösen Geschehnissen auf die Spur geht.

11.05.2019 | von Beate Nietzel



Ente gut, alles gut?
Bei Helge Weichmann ermittelt die gefiederte Charlie.
Foto: Susanne Reuber

KÖNGERNHEIM - Giftgrün leuchtet der See nach einem nächtlichen Anschlag, unweit liegt ein Toter. Charlie, Hennes, Lilli und ihre Freunde sind ziemlich aufgeregt, denn mit der Ruhe am idyllischen Gewässer ist's vorerst vorbei. Ein äußerst unsympathischer Baulöwe mit Riesenpranken will dort Luxusapartements errichten, Kinder verschwinden, irgendwann klappt der allzu beflissene Bürgermeister Pallgraf zusammen. Das Chaos beginnt. Und Charlie ist die Erste, die der Sache auf die Spur gehen will. Ihre Kameraden dagegen hätten lieber ihre Ruhe – doch die ist den Enten jetzt erstmal nicht vergönnt.

Richtig gelesen: Die Ermittler in dem neuen Wurf von Helge Weichmann haben Schnäbel, Flossen und Federn. Die putzmunteren Wasservögel verstehen zwar die menschliche Sprache, doch nehmen sie diese stets wörtlich. Verwirrungen im Zuge von Redensarten oder Sprachbildern – wenn etwa jemand dringend „Kohle“ braucht, etwas „ein gefundenes Fressen“ ist oder gar Geld gewaschen wird – sind da vorprogrammiert.

„SOKO Ente“ ist der erste tierische Krimi von Helge Weichmann. Der in Köngernheim lebende Autor, Filmemacher, Geowissenschaftler und Moderator, 1972 in der Pfalz geboren und seit 25 Jahren in Rheinhessen zuhause, hatte die Geschichte um die auf dem Titelbild unter ihrer Sherlock-Holmes-Kappe unbestechlich dreinblickenden Detektivin Charlie schon seit einiger Zeit in der Schublade liegen.

Auf der Homepage www.helgeweichmann.de/autor findet sich ein animierter Trailer zu „SOKO Ente“. Was vor Jahren mit den erfolgreichen „Glenkill“-Schafen und dem schlaunen Kater Francis aus „Felidae“ funktionierte, müsste doch auch mit Enten klappen, dachte sich der Autor, der gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin an seinem vorherigen Wohnort Selzen reichlich Gelegenheit hatte, solcherart munteres Federvieh aus seinem Haus an der Selz heraus zu beobachten.

Und da seine „Schand“-Reihe um die Mainzer Ermittler Tinne und Elvis – Fans dürfen sich auf das Erscheinen des sechsten Bandes „Schandflut“ im Herbst freuen – quasi ein Selbstläufer ist, zeige sich der in Meßkirch beheimatete Gmeiner-Verlag stets auch offen für die Platzierung von Einzelbänden, erklärt Weichmann im AZ-Gespräch – wie es auch schon vor zwei Jahren der in einem fiktiven rheinhessischen Dorf angesiedelte Krimi „Schwarze Sonne Roter Hahn“ war und das auch bereits fix und fertige Werk rund um einen pfälzischen Elwetritsch voraussichtlich im kommenden Jahr sein wird.

Angeführt wird die schnatternde und schwimmende Soko-Schar von der pffiffigen Stockentendame Charlie, ihr zur Seite gestellt hat der Autor eine ganze Parade gefiederter Individualisten: Da sind ihre besten Freunde Lilli und Hennes, außerdem der dicke und kurzsichtige Linus, der alte General, die Schlaumeierin Fräulein Schmitt und etliche mehr. Schauplatz der Ränke am See ist das eigentlich friedlich-idyllische Neukirchen, „eine mittelgroße Stadt in einem mittelgroßen Landkreis irgendwo in Deutschland“. Laut Wikipedia sei Neukirchen der häufigste Städtenamen hierzulande, verrät Helge Weichmann, der die aberwitzigen Ereignisse somit einmal nicht regional verortet hat.

Seine Entenschar hat er übrigens selbst gezeichnet. Durch die gesamten 245 Seiten ziehen sich fast 70 Scribbles der possierlichen Tiere als Kapitelrenner. Das kann – als Charlie sich in höchster Not vor dem finsternen Bauunternehmer Klinkhammer und dessen nervender Gattin Chantal in einem Klosett versteckt – auch schon mal in Form einer WC-Ente sein. Und die wird vom plötzlich einsetzenden Sturzbach kräftig durchgeschüttelt – beileibe nicht die einzige brenzlige Situation, in die das gewitzte Tier gerät...